

DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Nationale Hilfsgesellschaft
Mitternachtsgasse 4, 55116 Mainz



Führen in besonderen Einsatzlagen

Führen in besonderen Lagen

Lernziele

Diese Unterrichtseinheit behandelt

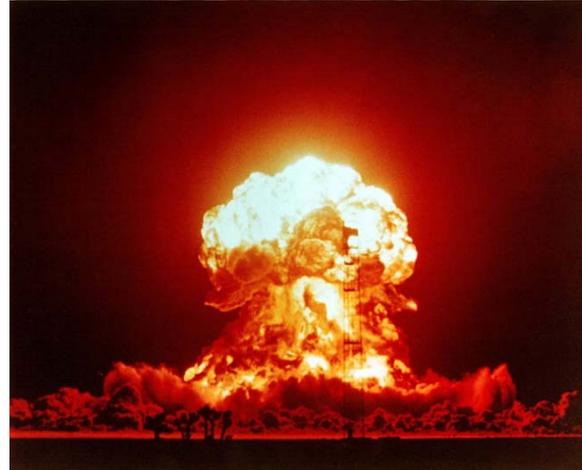
- die Besonderheiten bei CBRN-Lagen und Gefahrgutunfällen,
- die verschiedenen Verhaltensregeln bei Einsätzen mit terroristischem Hintergrund und
- die Abweichungen vom klassischen MANV-Konzept,
- besondere Herangehensweisen bei Amoktaten
- spezielle Phänomene und Bewältigungsstrategien bei Massenpanik

Führen in besonderen Lagen

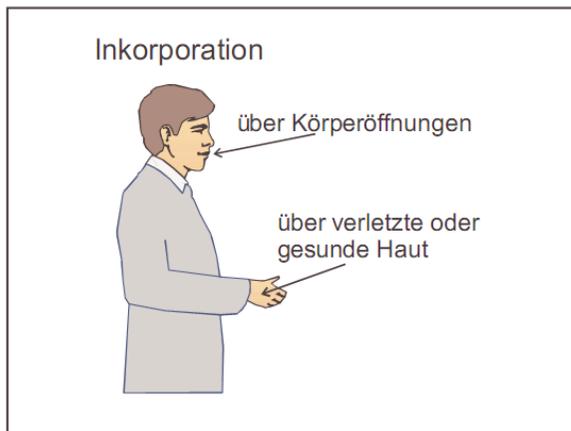
CBRN- (ABC-) Lagen

CBRN - Was verbirgt sich dahinter?

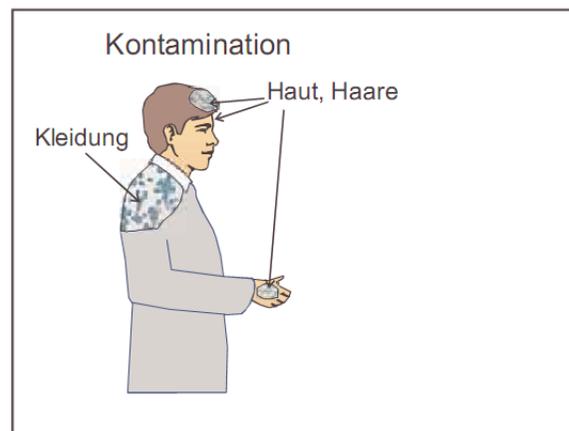
Chemisch
Biologisch
Radioaktiv
Nuklear



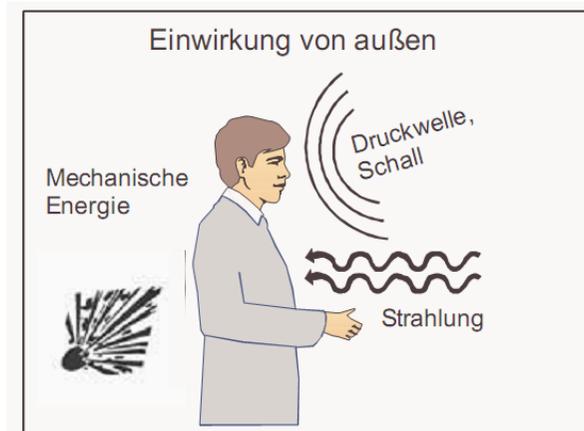
CBRN - Aufnahmewege



Gase
Stäube
Bakterien
Viren
Flüssigkeiten



Flüssigkeiten
Stäube
Pilze
...



Radioaktive Strahlen
Explosion
Hitzestrahlung
...

CBRN - GAMS

Gefahr erkennen

Lage erkunden und dabei Kennzeichnung von gefährlichen Gütern beachten oder Situation beurteilen (**5A-B-C-5E Schema**)

Absperren / Abstand halten

Gefahrenbereich nicht betreten

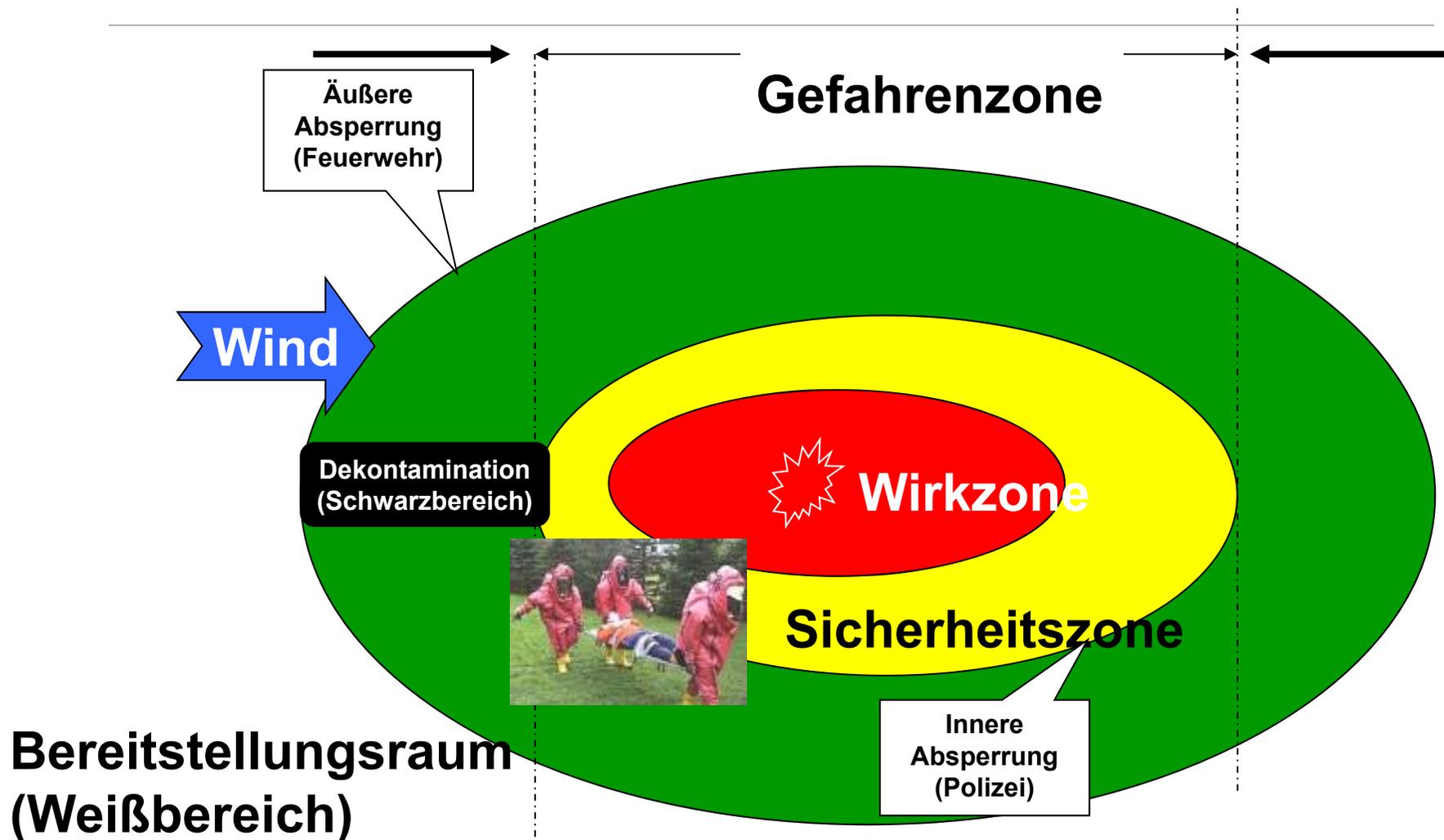
Menschen retten

nur mit Schutzkleidung (z.B. bei Infektionseinsätzen). Übrige Personen/Helfer auffordern, den Gefahrenbereich zu verlassen.

Spezialkräfte anfordern

Feuerwehr alarmieren, Mitteilung der Kemler-Nummer.

CBRN - Raumordnung



Gefahrgutkennzeichnung



CBRN - Führungsmaßnahmen

- Erkennen des Vorhandenseins sowie der Freisetzung von gefährlichen Gütern und Stoffen (z.B. Fernglas benutzen)
- Helfer darauf hinweisen und Verhaltensregeln aufzeigen
- Auf ausreichenden Sicherheitsabstand achten; Anfahrt und Aufenthalt mit dem Wind
- Lage melden lassen; Fachkräfte (Feuerwehr, TUIS, u.ä.) anfordern
- Ggf. vorsichtiges Annähern der Helfer veranlassen
- Eigensicherung: PSA, kein Rauchen, Trinken und Essen

Führen in besonderen Lagen

Terrorlagen

Verhalten bei Terrorlagen

Arbeitsgemeinschaft Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz (HiK) in Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Einsätze von Rettungsdienst und Katastrophenschutz bei terroristischen Gefahrenlagen und Anschlägen



Verhalten bei Terrorlagen

Madrid, 2004



- 10 nahezu zeitgleiche Explosionen
- 3 weitere Bomben in Rucksäcken und Pkw sollten zeitversetzt gezündet werden (second hit)
- 191 Tote, 2.051 Verletzte

Verhalten bei Terrorlagen

Dortmund und Koblenz, 31. Juli 2006

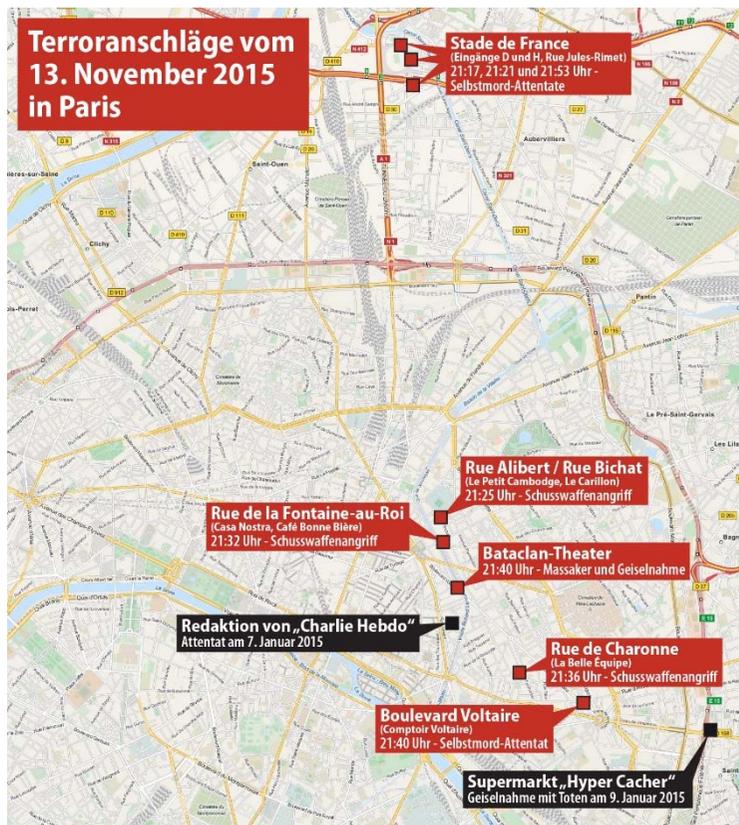


- in zwei Regionalzügen werden Trolleys mit einer Gasflasche, Brandbeschleunigern und Zündvorrichtung gefunden
- wie sich später herausstellt, wurden beide Bomben gezündet
- lediglich ein technischer Fehler beim Zusammenbau der Sprengsätze verhinderte die Explosion



Verhalten bei Terrorlagen

Paris, 2015



- 21:17 Uhr bis 00:50 Uhr
- 6 Explosionen (Sprengstoffwesten)
- Mehrere Schusswaffenattentate
- Massaker mit Geiselnahme
- Zahlreiche Tatorte mit großer Entfernung
- 130 Tote, über 352 Verletzte

Verhalten bei Terrorlagen

Berlin, 2015 - 12 Tote, 55 Verletzte



Unterföhrer aller Fachdienste

Folie 15

DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Nationale Hilfsgesellschaft
Mitternachtsgasse 4, 55116 Mainz



Verhalten bei Terrorlagen

- **Statistik Berlin:**
 - SK I: 18** (davon 3 im KH verstorben)
 - SK II: 14**
 - SK III: 17**
 - Tote: 9**
 - 11 selbsteinweisende Patienten
 - 60 Personen an der E-Stelle durch PSNV betreut
- 79 Minuten nach Ersteintreffen: alle SK I und SK II abtransportiert
- Weitere 60 Minuten später: alle SK III abtransportiert
- Verteilung auf 22 Kliniken

Quellen: „Im Einsatz“, Oktober 2017, Seite 228
und Dr. Rolf Erbe, Berliner Feuerwehr

Verhalten bei Terrorlagen

- Nicht nur in Fällen, in denen ein terroristischer Anschlag nicht auszuschließen ist, gilt immer der Grundsatz:

Im Vordergrund steht die Eigensicherung!

- Beispiel Berlin: erst 46 min nach Eintreffen an der E-Stelle erhielt die BF die Meldung, dass es sich nicht um einen VU handelt
 - ⇒ Eigensicherung contra Eigendynamik und Hinrenntendenz der Helfer
- PSA konsequent tragen

Verhalten bei Terrorlagen

- Insbesondere bei Terrorlagen ist **besondere Vorsicht** geboten
- Möglichkeit von **Mehrfachanschlägen**
- Andere Kräfte auf mögliche **Gefahren hinweisen** (verdächtige Personen/Gegenstände/Situationen)
- Möglichst **wenig Kräfte und Material in den Gefahrenbereich** schicken
- **Kurze Verweildauer** im Schadensgebiet
- **Schnellen Rückzug** sichern

Verhalten bei Terrorlagen

- Die Rettung der Personen erfolgt bei Terrorlagen immer in **Absprache mit der Polizei und der Einsatzleitung**
- Nur „**Crash-Rettung**“ durchführen bis zur Entwarnung
- „**Load and Go**“-Prinzip befolgen
- RMHP, BHP, Patientenablagen...
 - ...nur in ausreichendem Abstand
 - ...dezentrale Organisation (mehrere kleine Einrichtungen)
 - ...ggf. Absicherung durch die Polizei
 - ...Einsatzfahrzeuge nicht unbeaufsichtigt lassen, ggf. abschließen
 - ...keine Ressourcenbündelung

Führen in besonderen Lagen

Amoklagen

Amok contra Terror

- Unter **Terrorismus** (lateinisch *terror* ‚Furcht‘, ‚Schrecken‘) versteht man Gewaltaktionen gegen Menschen oder Sachen zur Erreichung eines **politischen, religiösen oder ideologischen Ziels**. Terrorismus ist das Ausüben und Verbreiten von Terror. Er dient als Druckmittel und soll vor allem **Unsicherheit und Schrecken verbreiten** oder Sympathie und Unterstützungsbereitschaft erzeugen bzw. erzwingen
- Amok: **persönliche Motive** eines oft psychisch auffälligen Täters
- Unterschiede sind fließend

Amok

Erfurt, 2002 (statische Lage)

- Der ehemalige Schüler Robert S. tötet am Gutenberg-Gymnasium 16 Personen und sich selbst
- Pistole und Repetierflinte mit 500 Schuss Munition
- Dauer der Tat: max. 20 Minuten
- Täter verlässt während der Tat nie das Schulgelände
- Tödliche Schussabgabe auf ersteintreffende Einsatzkräfte

Amok

Winnenden, 2009 (dynamische Lage)

- Der ehemalige Schüler Tim K. tötet an der Albertville-Realschule und bei der anschließenden Flucht bis in das 100km entfernte Wendlingen 15 Personen und sich selbst. 11 weitere Personen werden teils schwer verletzt
- Pistole; 112 Schüsse abgegeben
- Dauer der Tat: ca. 3,5 Stunden
- Schussabgabe auf ersteintreffende Einsatzkräfte

Amok

München, 2016

- Der 18-Jährige Schüler David S. tötet 9 Personen und sich selbst; 5 Verletzte.
- Pistole; 59 Schüsse abgegeben; weitere ca. 500 Patronen mitgeführt
- Dauer der Tat: ca. 2,5 Stunden
- Dynamische Lage mit weitgehend unbekanntem Aufenthaltsort des Täters; widersprüchliche Meldungen zur Täterzahl



Bedrohungslagen

- Gewaltdelikte / Amok / Geiselnahme
- Ausnahmesituation für Rettungs- und Sanitätsdienst
- Keine geeignete Schutzausrüstung
- Erfahrungen fehlen
- Gemeinsame Übungen von Polizei, FW und HiOrg helfen:
 - Gemeinsame Sprache sprechen
 - Ansprechpartner und Schnittstellen kennen lernen



Quelle: Dr. Rolf Erbe, Berliner Feuerwehr

Führen in besonderen Lagen

Lagen bei Massenpanik

Massenpanik

- Unglück mit einer großen Zahl von Beteiligten auf engem Raum, bei dem die räumliche Beengtheit mitursächlich für den Verlauf des Unglückes ist
- Typisch: unkontrollierte Fluchtbewegungen
- Mögliche Ursachen: äußere Umstände (z.B. Brandausbruch) oder Verhalten Einzelner
- Beispiele: Brände in Discotheken und Nachtclubs, religiöse Großveranstaltungen, Fußballspiele

Massenpanik

- Brüssel, Heysel-Stadion, 1985: 39 Tote, 454 Verletzte
- Sheffield, Hillsborough, 1989: 96 Tote, 766 Verletzte
- Mekka 2015: 2.411 Tote, 934 Verletzte
- Turin 2017: 1 Tote, 1.527 Verletzte

Duisburg, Loveparade 2010



- 21 Tote, 541 Verletzte
- Mind. 6 Überlebende begehen später Suizid

Duisburg, Loveparade 2010



Massenpanik

- Sekündlich ändernde Dynamik von Menschenmassen
- Typischerweise stark örtlich begrenztes Phänomen
- Niemals in die Menge laufen, z.B. zur Patientenversorgung
- Immer auf ausreichenden Abstand zur Menge achten
- Meldung machen/Verstärkungskräfte anfordern